

„Andacht to go“



Pfingstsonntag

Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der Herr Zebaoth.

(Sach 4, 6b)

19.05.2024

Liebe Teilnehmer*innen an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Unser Vorschlag zur Einstimmung: Suchen Sie sich ein ruhiges Plätzchen und zünden sich eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch ein paar schöne Blumen. Wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik und singen sich in Stimmung. Und sobald die Vorbereitungen dann abgeschlossen sind, kann es losgehen...



Einstimmung

Pfingsten ist das kirchliche Fest sieben Wochen nach Ostern, kurz vor dem Sommer. Im Mittelpunkt steht nicht Gott, auch nicht Jesus, sondern ein Geist, der Heilige Geist, um genau zu sein.

Dieser gute Geist bewirkt bei Menschen, nicht nur früher, sondern auch heute neue Kraft, neuen Mut. Wer vom Heiligen Geist erfüllt wird, spürt, dass sich innerliche Leere füllt mit der Liebe, die von Gott kommt. Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet

Komm, Heiliger Geist,
du Geist der Wahrheit, die uns frei macht.
Du Geist des Sturmes, der uns unruhig macht,
Du Geist des Mutes, der uns stark macht.
Du Geist des Feuers, das uns glaubhaft macht.
Komm, Heiliger Geist,
du Geist der Liebe, die uns einig macht.
Du Geist der Freude, die uns glücklich macht.
Du Geist des Friedens, der uns versöhnlich macht.
Du Geist der Hoffnung, die uns gütig macht.
Komm, Heiliger Geist! Amen.

Lied: Freut euch ihr Christen (EG 129)



1. Freut euch, ihr Chri-sten al - le, Gott schenkt uns sei-nen Sohn;



lobt ihn mit gro-ßem Schal - le, er sen det auch vom Thron



des Him-mels sei-nen Geist, der uns durchs Wort recht leh - ret,



des Glau-bens Licht ver-meh - ret und uns auf Chri -stus weist.

2. Er lässet offenbaren als unser höchster Hort uns, die wir Toren waren, das himmlisch Gnadenwort. Wie groß ist seine Güt! Nun können wir ihn kennen und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt'.
3. Verleih, dass wir dich lieben, o Gott von großer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergib uns unsre Schuld, führ uns auf ebner Bahn, hilf, dass wir dein Wort hören und tun nach deinen Lehren: das ist recht wohlgetan.
4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast; der stärket uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast. Tröst uns in Todespein, mach auf die Himmelstüre, uns miteinander führe zu deinem Freudenschein!

Lesung: Psalm 118b

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.

Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn!

Ach, Herr, bring doch die Rettung!

Ach, Herr, bring alles zum guten Ende!

Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt!

Vom Haus des Herrn her segnen wir euch.

Gott ist der Herr,

er ließ sein Licht für uns leuchten.

Schmückt den Festzug mit grünen Zweigen

bis zu den Hörnern des Altars.

Du bist mein Gott, ich danke dir!

Mein Gott, ich will dich hoch loben!

Dankt dem Herrn! Denn er ist gut.

Für immer bleibt seine Güte bestehen.

Impuls

I

Es gibt eine vage Parallele zwischen der Religion der Menschen und Hausdächern. Vordergründig betrachtet ist sie banal: In beiden Fällen handelt es sich um die höchste Sphäre. Aber daraus lässt sich weiter nichts schließen. Etwas anderes ist wesentlich – Jonas Gustav Wolfgang kam eines Tages darauf, als er vom Heidelberger Schloss auf die Stadt hinabblickte: So wie das Dach ist auch die Religion der endgültige Abschluss, die Krönung, die gleichzeitig den Raum beschließt, ihn vom Rest des Raumes, vom Himmel, von der Höhe und emporstrebenden Unendlichkeit der Welt abgrenzt. Dank der Religion kann man normal leben und braucht sich nicht mit der Unendlichkeit in irgendeiner Form abzugeben, was unerträglich wäre; man kann sich im Haus vor Wind, Regen und kosmischen Strahlen in Sicherheit bringen und verkriechen. Es ist eine Klappe, ein Schirm, den man zumacht, ein Schlupfloch, das man zuschiebt, man versteckt sich, schließt sich ein in sicheren, wohlvertrauten, möblierten Räumen.

(aus: Olga Tokarczuk: Taghaus, Nachthaus, Kampaverlag 1998)

II

Es gibt eine vage Parallele zwischen Pfingsten und dem Moment, wenn du dein Haus verlässt. Vordergründig betrachtet ist sie banal: In beiden Fällen ist es möglich, dass Wind durch dein Haar streicht. Aber daraus lässt sich weiter nichts schließen. Etwas anderes ist wesentlich – Petrus kam eines Tages darauf, als er sich plötzlich mitten in Jerusalem wiederfand, seine eigene Stimme hörte und staunte, dass er wusste, was zu sagen war: So wie der Moment, wenn du dein Haus verlässt, dich schutzlos machst, dich dem Wind, dem Regen, dem Himmel, deinen Ängsten aussetzt – so tut es auch Ruach (Heiliger Geist). Dank ihm kannst du manchmal nur schwer normal leben und musst dich womöglich immer wieder mit der Unendlichkeit in irgendeiner Form abgeben, mit deiner Sehnsucht, deiner Liebe - was alles gelegentlich unerträglich ist. Ruach ist keine Klappe, kein Schirm, den man zumacht, kein Schlupfloch, das man zuschiebt. Er ist kein sicherer, wohlvertrauter, möblierter Raum. Er zieht dich ins Ungewisse.

III

Es gibt eine mehr als vage Parallele zwischen den Worten „Angst“ und „Enge“. Wir fühlen sie am ganzen Körper. Und nur weil Ostern war und Jubilate und Himmelfahrt, und nur weil wir vielleicht verschont geblieben sind oder geübt im Beten, bleibt sie nicht weg, die enge Angst.

Angst davor, sich anzustecken.

Angst, andere anzustecken.

Allein zu bleiben in sich drin.

Pleite zu gehen.

Nicht zurückzufinden ins Leben.

Es falsch zu machen.

Angst vor den groben Worten da draußen: „Dann müssen eben welche sterben.“ „Sie sind voll von süßem Wein.“

Angst davor, nicht zu genügen in diesem Wettlauf um was auch immer. Ruach allerdings baut uns kein Haus gegen die Angst, schmiedet uns keine Rüstung.

Ist Feuer und Wind.

Ist Liebe. Hilft in der Angst und durch sie hindurch.

Und ich sage zu dir und zu mir selbst und meinem ängstlichen Herzen:

Folge dem Heiligen Geist! Vertrau Ruach.

Denk und fühl hinaus über die vertrauten, wohlmöblierten Räume.

Setz dich der Unendlichkeit aus.

Glaub mir: das ist es wert.

Ruach achtet deine Träume.

Schenkt dir die Worte, die du brauchst.

Lässt dich leuchten: feurig, stürmisch, rot und bunt. Amen.

Pn. Birgit Mattausch



Lied: Atme in uns, Heiliger Geist (EG 7)

Kv At - me in uns, Hei - li - ger Geist,
bren - ne in uns, Hei - li - ger Geist, wir - ke in uns,
Hei - li - ger Geist, A - tem Got - tes, komm!

F#m **E**
F#m **E** **C#m** **F#m**
F#m **E**

1 Komm, du Geist, durch - drin - ge uns,
2 Komm, du Geist der Hei - lig - keit,
3 Komm, du Geist, mach du uns eins,

1 komm, du Geist, kehr bei uns ein.
2 komm, du Geist der Wahr - heit.
3 komm, du Geist, er - fül - le uns.

1 Komm, du Geist, be - le - be uns,
2 Komm, du Geist der Lie - be,
3 Komm, du Geist, und schaff uns neu,

C#m **F#m**

1-3 wir er - seh - nen dich. **Kv**



Fürbitten und Vater unser

Gott, wir brauchen deinen heiligen, guten Geist, der uns Mut macht zum Leben, der uns zueinander bringt, der uns Kraft gibt für neue Schritte, der in uns Hoffnung weckt.

Gott, wir bitten dich um deinen heiligen, guten Geist in unserer Kirche. Stärke unsere Gemeinschaft untereinander. Lass uns voller Freude im Glauben leben. Bring uns mit deinem Geist in Bewegung. Mach uns offen für Veränderungen.

Gott, wir bitten um deinen heiligen, guten Geist für diese Welt. Dass das Verständnis unter den Menschen wächst, dass Wege zum Frieden immer wieder gesucht werden, dass Ungerechtigkeit und Not ein Ende finden, dass Macht und Weisheit zueinander finden.

Gott, begeistere uns.

Wir vertrauen auf dich – und darum beten wir..

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.



Segen

Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus
gieße den Heiligen Geist in eure Herzen
und löse eure Zunge zu seinem Lob.
Er erneuere euch an Leib und Seele
und verbinde euch in seiner Liebe.
Er halte eure Hoffnung wach
und lasse euch für seinen Tag brennen.
So segne und behüte euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum guten Schluss

Pfingsten ist kein Fest zum Anfassen, sondern ein Fest zum
Nachspüren und Wahrnehmen. Denn bei Pfingsten geht es um
den Geist Gottes. Da weht Wind. Frischer Wind hoffentlich, damit
wir alle durchatmen, Kraft für neue Dinge und Wege haben, Mut
schöpfen und beweglich bleiben. In unseren Gedanken, in unserer
Gesellschaft und in unserem Glauben. Was passt da besser als
Mitgebsel, als eine Fahne? Getragen vom Wind, durchpustet vom
heiligen Geist. Finden Sie draußen einen Ort dafür und feiern mit
uns Pfingsten. In diesem Sinne bleiben Sie uns treu und weiterhin
gestärkt in ihrem bunten Glauben!

Ihre Kirchenteams aus Wennigsen und Holtensen-Bredenbeck



Herzlichen Dank an alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!
Die nächste „Andacht to go“ erscheint am 16.6.2024